

## Fred in Amerika

Der junge Fred <sup>45</sup> ist der einzige Überlebende der Familie Sigmund Dottenheimer. Es ist unbekannt, wann und wie er vom Schicksal seiner Familie erfahren hat. Vermutlich hat er, wie alle Emigranten, bald nach dem Krieg versucht herauszufinden, ob jemand überlebt hat. 1952 wendet er sich an das Hauptquartier der IRSO in Nürnberg. „Meine Eltern selbst waren die Eigentümer eines außergewöhnlich wertvollen Gehänges, welches mit Brillanten reich besetzt war.“ <sup>46</sup>



Doch die Suche nach dem Toraschild blieb ohne Erfolg.

Einige Jahre später taucht ein Brief an ihn auf. Er ist von Frau Gertrud Schwarz, geb. Lehmann (Burgstallstraße 7) geschrieben, die ebenfalls aus Gunzenhausen emigriert ist.

„... Lieber Fredi,

... Als ich vor ungefähr acht Jahren in U.S.A. ankam, bemühte ich mich um Deinen Aufenthaltsort, jedoch vergebens, niemand wusste etwas von Dir, bis es nun Frau Katten (Herta Rosenfelder, Marktplatz 16) gelungen ist ... Du hast eine reizende Familie, ich finde, der Junge sieht aus, wie ich Dich als Kind in Erinnerung habe, und das Mädchen ist so, wie Irene war. Du selbst hast Ähnlichkeit mit Deinem sel. Vater ... Wir waren 10 Jahre in Israel und sind nicht allzu lange hier wie viele andere ... würde mich außerordentlich freuen, Dich mal in New York zu treffen, benachrichtige mich, wenn Du hier bist ...

Warum ich nun auch so interessiert war, Deine Adresse zu bekommen, ist, weil uns unsere und Eure Hauschneiderin Frieda Wiedmann bereits nach dem Krieg schrieb, dass sie Wertsachen von Deinen Eltern verwahrt hat, die sie Dir gerne übersenden würde, so viel ich weiß, handelt es sich um Silber u. dergl. Friedl ist eine sehr anständige Person und möchte sich nicht an Sachen bereichern, welche ihr nicht gehören. Sie hat unser Geschäft gekauft und führt es in ähnlicher Weise weiter. Sie kann Dir bestimmt auch über vieles Aufschluss geben, was für Deine Wiedergutmachung von Nutzen

<sup>45</sup> Archiv Familie Dottheim Brooks

<sup>46</sup> Bernhard Purin: Das Toraschild aus Gunzenhausen

sein kann. Ich hoffe, Du hast alles eingeleitet ... Es leben viele Gunzenhäuser in New York ..." <sup>47</sup>

Fred schreibt nach Gunzenhausen

„Mein liebes Fräulein Wiedmann, ... ich habe meinen Namen gekürzt, von Fredi Dottenheimer zu Fred Dottheim. Ich bin verheiratet und habe einen 6 ½ Jahre alten Jungen und ein 2 ½ Jahre altes Mädchen. ... Ich würde mich freuen, wenn Sie uns so bald wie möglich mitteilen könnten, wie ich die hinterlassenen Sachen meiner Eltern bekommen kann. Auch wäre ich sehr interessiert daran zu wissen, ob etwas aus dem Haus meiner Eltern gestohlen wurde. Ich habe nämlich bis heute noch keinen Antrag auf Wiedergutmachung gestellt ..." <sup>48</sup>

Frieda Wiedmann antwortet

„Lieber Herr Dottheim, ... heute früh war ich nun in Ansbach und habe ihre Sachen beim Zollamt abfertigen lassen und dann zur Post gebracht. ....Hoffentlich kommt alles gut an, daß Sie daran noch lange Ihre Freude haben können. Die Kinder sollen, wenn das Paket ankommt, auch etwas Freude haben, deshalb habe ich Ihnen eine Kleinigkeit beigelegt. Wegen der Unkosten brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. Soviel ist mir die alte Freundschaft schon wert. Ich bin glücklich, dass mir das Paket nicht gestohlen wurde und dass ich Ihnen noch ein Andenken an Ihre werten Eltern übermitteln kann ... Sie würden staunen, wie weit sich Gunzenhausen ausgedehnt hat. Durch den Flüchtlingsstrom wurde sehr viel gebaut, auch die Geschäfte modernisierten sich ... Haben Sie Verbindung mit Ihren Verwandten Strauß? Wir haben gehört, dass Frau Strauß gestorben ist. Es würde uns sehr interessieren, ob Herr Strauß noch lebt und wie es Ida geht ... Es ist gewiss recht schwer für sie gewesen, es war doch ein Abschied fürs Leben ..." <sup>49</sup>

---

<sup>47</sup> Brief von Gertrud Schwarz, geb. Lehmann aus New York an Fred – Datum unbekannt, etwa 1955

<sup>48</sup> Brief von Fred aus St. Louis nach Gunzenhausen wahrscheinlich vom 14.3.1956

<sup>49</sup> Brief von Frieda Wiedmann an Fred vom 26.3.1956

| Inhaltsverzeichnis des Paketes: |                     |                    |
|---------------------------------|---------------------|--------------------|
| 6 Stck. Messer                  | 1 Stck. Soßenlöffel | 5 gebr. Kopfkissen |
| 6 Stck. Gabeln                  | 1 Stck. Zuckergabel | 6 gebr. Bettbezüge |
| 6 Stck. Esslöffel               | 6 gebr. Tischdecken | 3 gebr. Bettlaken  |
| 6 Stck. Kaffeelöffel            | 5 gebr. Servietten  | 1 alter Pelz       |

Sämtliche Sachen sind Eigentum des Herrn Fred Dottheim in ST. LOUIS <sup>50</sup>

Dieser Briefwechsel ist der einzig erhaltene mit ehemaligen Mitbürgern aus Gunzenhausen. Wir lesen heraus, dass Fred inzwischen verheiratet ist und zwei Kinder hat. <sup>51</sup>

Erst zehn Jahre nach Kriegsende erfährt er von der einzigen Hinterlassenschaft seiner Eltern. 1953 erhält er zwar 11.305 DM, eine relativ geringe Summe, für sein Elternhaus, doch der Inhalt dieses Koffer wird ihm sicherlich mehr bedeutet haben.



Fred und Frieda Dottheim



Fred Dottheim

Fred <sup>52</sup> beginnt das Schicksal seiner Familie zu verschweigen. Er spricht lt. Faye, seiner Tochter, kein Wort mehr deutsch. Auch über seine Angehörigen erzählt er nichts, so dass seine beiden Kinder kaum

etwas über die Geschichte ihrer Familie erfahren. Keiner von ihnen spricht heute deutsch. Niemals wieder wird er seine Vaterstadt Gunzenhausen besuchen. Am 5. Juli 1986 stirbt Joel Fredi Dottenheimer als Fred Dottheim in den USA.

<sup>50</sup> Begleitliste zum Paket aus Archiv Dottheim Brooks

<sup>51</sup> Archiv Familie Dottheim Brooks

<sup>52</sup> Archiv Familie Dottheim Brooks